

II. Teil.

Texte.

A. Lukasscholien.

Nur ein Teil der Fragmente der Lukashomilien lag bisher in den verschiedenen im I. Teile genannten Katenenpublikationen teils im griechischen Text, teils in lateinischer Übersetzung publiziert vor. Nirgends war aber eine kritische Sichtung des zerstreuten Materiales gegeben. Sonach bedarf eine Ausgabe dieser Titusfragmente, die zum grössten Teile eine editio princeps ist, keine weitere Rechtfertigung.

Die Eigenart der Überlieferung durch Katenenfragmente erfordert noch einige Vorbemerkungen. Es bietet sich uns nicht der Originaltext, sondern die verschiedenen Redaktionen desselben dar. Im I. Teile ist nachgewiesen worden, dass im grossen und ganzen der Text der Niketaskatene dem Originale am nächsten steht. Infolge dessen habe ich diesen der folgenden Ausgabe immer zu Grunde gelegt. In zweiter Linie kamen die vorniketischen Katenen in Betracht. Um die Ausgabe nicht zu gross zu machen, habe ich deren Textrezensionen so weit als möglich im Apparate untergebracht und, da es sich meist nicht um Varianten paläographischer Natur¹⁾ und ähnliches handelte, ihre redaktionellen Varianten in aufgelöster Form d. h. mit Auflösung der Abkürzungen, Setzung des *t* subscriptum, grossen Anfangsbuchstaben bei Eigennamen, Abteilung in Sätze u. s. w. angegeben. Wo das nicht mehr anging, musste der Paralleltext vollständig zum Abdruck kommen. In dritter Linie waren die von Titus abhängigen Evangelienkommentare beizuziehen. Eine Angabe ihrer natürlich oft grossen redaktionellen Varianten hätte den Apparat zu einem unübersehbaren Unding gestaltet oder bei Anwendung von Paralleltexten die Ausgabe fast verdoppelt. Zwar

1) Auf Itacismus u. dergl. beruhende Varianten habe ich selten notiert.